

Autismus/Asperger-Syndrom im Alltag

14.12.2017

Esther Manser

Matthias Huber

Übersicht

1. **Besonderheiten bei AS**
2. **Stärken**
3. **Wahrnehmung/Tatsachen/Meinungen**
4. **Missverständnisse im Alltag**
5. **Autistische Wahrnehmung vs. nicht-autistische Wahrnehmung**
6. **Schulalltag/Gruppenalltag**
7. **Verschiedene Zugänge im Dialog**
8. **Verhaltensweisen: Alternative Erklärungen**
9. **pädagogische Implikationen**
10. **Spezialinteresse vs. Hobby**

1. Besonderheiten bei AS

- **Qualitative Besonderheiten** im Sich-Mitteilen wie Reden, Gestik, Körpersprache.

Bsp.: Ungewöhnlicher Blickkontakt, zu schnell reden, zu leise reden;

Arme und Hände nicht oder ungewöhnlich benutzen, um das Gesprochene zu untermalen.

- **Soziale Interaktion:**

Umgang mit Gleichaltrigen, Schwierigkeiten: Wie auf andere zugehen?

Wann etwas sagen? Wie Gespräch beginnen? Was sagen, was nicht sagen? Wie Gestik einsetzen? Intuition fehlt, vieles muss über den Kopf gelernt werden.

Bsp.: Hallo, wie geht's?

- **Ungewöhnliche Interessen** (Spezialinteressen) und **immer wiederkehrende Verhaltensmuster**

Bsp.: Zugfahrpläne, Klopfen oder Finger bewegen, stereotypes Fragen stellen

- **Wahrnehmung:**
Ungewöhnliches Empfinden (taktil, auditiv, visuell, gustatorisch, olfaktorisch)
 - Wahrnehmung extrem sensibel und stark ausgeprägt
 - Häufige Reizüberflutung
 - Bsp.: Warm/Kalt-Empfinden; normales Gespräch belastend laut; Kleidung: Jede Naht kann als störend wahrgenommen werden. Alles zu hell, alles zu laut, etc.
 - Bsp.: Geruchssinn (Pet-Flaschen in Einkaufsläden: Raucher/Nichtraucher, Frau/Mann, Parfümart, etc.)
 - Detailsehen vs. Überblicksehen: Kleinste Details und Veränderungen fallen auf. Bsp: Baumstamm (Beschaffenheit der Rinde, nicht der Baum an sich)
- **Veränderungsangst/-irritation (Zeit, Ort, Ablauf):**
 - Bsp.: Anderer Weg, anderes Restaurant als abgemacht
- **Durchschnittliche oder überdurchschnittliche Intelligenz**, gutes logisches Verständnis
- **Kein Erziehungsfehler**, vorhanden **seit Geburt!**

Kommunikation/Interaktion

- **Monologisches Sprechen**, lückenhafte Kenntnisse der Gesprächsregeln, wortwörtliches Verstehen.
- Als ob im Gehirn „**der soziale Speicher**“ fehlt.
- **Logisch-detailverhaftetes Denken**, im Dialog nicht oder kaum veränderbar, schwer lenkbar. Thema wechseln gelingt nicht.
- **Spezialinteressen/Sonderinteressen: Intrinsische Motivation!**
Funktion: *Sinnvolles erkennen können, Mustererkennung, Orientierungshilfe, Stabilität und Stressreduktion, etc.*
- Hauptsächlich **auf eigene Themen und Gedankengänge fixiert**, diese bis ins Detail ausformulieren, Gegenüber geht vergessen. Keine/kaum geteilte Aufmerksamkeit ersichtlich.
- **Stereotypien**: Wiederkehrende Geräusche, Fragen, motorische Unruhe
- Sich freuen: **Monologische Freude** > Dialogische Freude (Geteilte Freude)

Zu beachten:

Symptome und Verhaltensweisen können auch bei anderen Störungsbildern auftreten, aber:

Unterschied:

Qualität, Ausprägungsgrad und Veränderbarkeit (Flexibilität, Rigidität)!

=> Frage ist nicht so sehr, ob sich ein Symptom oder eine Verhaltensweise zeigt, sondern, **wie es oder sie sich zeigt!**

2. Stärken

- **Logisch-konkretes Denken**
- **visuelle Verarbeitung** (kleinste Details fallen auf, können abgespeichert werden)
- Erkennen von **Gesetzmässigkeiten/Planänderungen** im Alltag
- **Spezialinteressen:** Umfangreiche Kenntnisse
- **Nicht** oder deutlich **weniger mit Vorurteilen behaftet** als typische Kinder
- **Sozialer Druck** interessiert nicht oder wenig: Bsp.: Rauchen, trinken, Markenkleidung, etc.
- **Spezialinteressen!**

3. Wahrnehmung/Tatsachen/Meinungen

Wahrnehmung:

Neurotypisch-spezifisch:

- Schwerpunkt **Personen**
- Sensorisches:
Filtern und Diskriminieren
- **Schnelle Anpassung** an neue Sit.
- **Übersicht**
- **Logik** und **Intuition**
- Dialog: **Beziehungsebene**

Autismusspezifisch:

- Schwerpunkt **Objekte**
- Sensorisches:
alles gleichzeitig, Reizüberflutung
- **Anpassungsschwierigkeiten**
- **Detail**
- vor allem **Logik**
- Dialog: **Sachebene**

Tatsachen

- **Axiome**

(1+1=2)

- **Zeit**

Uhrzeit: Jahreszeit (wurde definiert, gilt als allgemeingültige Tatsache)

- **Ort**

Strassennamen, Hausnummern (definiert, gilt als allg. Tatsache)

=> „**Konstanten**“, für beide Seiten, für alle Beteiligten gegeben und relevant

Meinungen

- **Bsp. Zeit:**

„Wir treffen uns so gegen 16.00 Uhr.“

„Alles ist gegen 16.00 Uhr! 1min., 2min., 5min., 15min., 40min., ...?“

- **Bsp. Ort:**

„Treffpunkt KJPP, Effingerstr. 12, 3011 Bern.“

„Vor dem Eingang, unter der Eingangstüre, nach dem Eingang, oben bei der Anmeldung, ...?“

4. Mögliche Missverständnisse im Alltag

Wortwörtliches Verstehen:

Bsp.: Butter geben (logische Antwort)

Small-Talk: Geht um Beziehungsaufbau, Gesprächsaufbau

Bsp.: „Schönes Wetter draussen“

Grosse **Schwierigkeiten, zwischen den Zeilen zu lesen**, Kernbotschaft zu erkennen, auch wenn sie nicht direkt gesagt wird.

Bsp.: „Nun bist du schon 30min an diesem Aufgabenblatt!“

Beziehung zu Gleichaltrigen:

Oft mit Angst und Unsicherheit verbunden.

Erfahrungen von Abweisung und Ausgelachtwerden.

Bsp.: Lachen anderer Kinder

Bsp.: Immer am gleichen Ort, andere wechseln, je nachdem, wen sie antreffen.

„Es könnte auch alles ganz anders sein...!“

Deshalb:

- Ergänzung **beider Seiten** als **Ressource!**
- **Begriffe, Grundannahmen, Terminologie** diskutieren/klären!

5. Autistische vs. Nicht-autistische Wahrnehmung

Verhalten, das manchmal beobachtet wird:

- **Sagt gar nichts**, anstatt irgend etwas zu antworten (*kein Interesse?*)
- **Schaut einem nicht an** oder **starrt übertrieben** (*kein Interesse/unhöflich?*)
- **Lacht nicht**, wenn andere lachen (*kein Interesse?*)
- **Lacht für sich**, wenn es für andere gar nicht lustig ist (*auslachen?*)
- **Hört nicht auf**, auch wenn man sagt, es störe (*unerzogen?*)
- **Ärgert sich übertrieben**, wenn man ihn hänselt (*verwöhnt/mimosenhaft?*)
- **Regt sich extrem auf**, wenn man kurzfristig etwas am **Tagsablauf** ändert (*Sturkopf?*)

(Bsp.: Stellen Sie sich vor, Sie könnten nicht sehen, hätten sich daran gewöhnt, wie ihre Wohnung eingerichtet ist, alles an seinem Ort...., und nun wird ohne Ihr Wissen die Wohnung umgestellt...)

- **Zeigt nicht, dass ihm etwas gefällt** (Bsp.: Geschenkübergabe), kann es teilweise nicht genügend ausdrücken. (*Keine Gefühle? Keine Dankbarkeit?*)
- **Zeigt nicht, dass er jemanden mag.** (*Keine Gefühle?*)
- **Wird übertrieben wütend**, wenn man ihn **aus Versehen anrempelt.**
(*aggressiv?*)
- **Vergisst immer wieder, was er tun soll** (*unkonzentriert und dumm?*)

Bsp.: Stellen Sie sich vor: Hauptbahnhof: Sprache lernen zur Stosszeit, Flöhe haben, HB auf schwimmendem Floss...
- Hat beim gemeinsamen Spielen **seine eigenen Regeln** und will diese durchsetzen (egoistisch?)

Was autistisch Wahrnehmenden auffällt:

- Ich werde **oft ausgelacht** und weiss nicht warum.
- **Niemand** redet mit mir, niemand will mit mir spielen.
- Was andere machen, interessiert mich nicht auf Anhieb, weil ich **nicht sofort erkennen** kann, um was es geht.
- **Ständig will man etwas von mir**, dabei brauche ich viel Ruhe.
- **Ich verstehe selten**, was Eltern, LehrerInnen, andere Kinder und Erwachsene von mir wollen. Warum können sie es nicht direkt sagen?
Bsp.: „Jetzt isch denn öppe gnueg...“
- **Menschen sind extrem unlogisch und ungenau. Das macht Angst**, so verliere ich die Orientierung.
Bsp.: „Jeder nimmt seine Jacke und geht damit aus dem Raum.“

Wichtig!

Innenwelt ist auch mit **Gefühlen** bestückt, kann jedoch nicht immer offensichtlich ausgedrückt werden.

Autistisch Wahrnehmende können **sozial** oft **nicht voraussehen**, was als nächstes passieren wird...

→ **Vieles wirkt wie eine Überrumpelung** und **plötzliche Überraschung**

Bsp.: 15 J. mit AS: „‘Wissen‘ ist nicht das Gleiche wie ‚Verstehen‘“.

6. Schulalltag/Gruppenalltag

- Probleme, über das **Ohr Informationen aufzunehmen** („Herausfiltern“)
- **Gruppenarbeiten:** Unübersichtlich, laut, mit Stress verbunden
- **Turnen:** Viele Reize, schnelles Reagieren, durcheinander rennen, unausgesprochene Regeln, Turnhalle akustisch ungewöhnlich
- **Pausenplatz:** Häufig stressreichster Ort, soziales Miteinander kann nicht decodiert werden → ständige Angst vor unvorhersehbaren Sanktionen
Gleichaltriger
- **Lärm:** Reizüberflutung → „Wutanfälle“, „Verweigerung“, „Blockaden“
- **Veränderungen** → Angst, Unsicherheit, Orientierungsverlust

- **Lachen** anderer Kinder/von Erwachsenen kann nicht immer richtig gedeutet werden.
- **Missverständnisse:** Versteht nicht, wie eine Aufforderung gemeint ist, tut dann nichts oder das Falsche.
- **Stereotypien:** Wiederkehrende Geräusche/Fragen, Bewegungen, motorische „Unruhe“ → hilft dem Betroffenen Halt im Chaos zu finden, kann andere Kinder manchmal stören.

7. Verschiedene Zugänge im Dialog

- **Offene vs. konkrete Fragen:**
„Wie waren deine Ferien?“ vs. „Hast du ein Eis gegessen?“
- **Antwortlatenz** inkl. wortwörtliches Verstehen:
„Hast du schon alle Bilder angeschaut in diesem Buch?“
- **Wortwörtliches Verstehen:**
„Kannst du mir die Milch reichen?“ „Iss‘ deinen Teller auf!“
- **Sachebene:**
„Dürfte ich dich fragen, ob ich deine Folien haben kann?“

8. Verhaltensweisen: Alternative Erklärungen

- **Antworten** der Ki/Ju mit Autismus können häufig nicht eindeutig eingeordnet werden → Fehlannahmen Seitens der Dialogpartner
Bsp.: Dreht sich beim Gespräch weg vom Dialogpartner
- **Motorische Unruhe:**
Nicht Hyperaktivität im klassischen Sinne, sondern soziale Angst, Unsicherheit, keine Anhaltspunkte haben, wie sich der/ein Dialog gestaltet und entwickelt.
- **Keine Reaktion, keine Antwort:**
Versteht nicht (?), uninteressiert (?) vs. motiviertes Nachdenken über die gestellte Frage
- **Stereotypien:** Struktur im Chaos, Gegenüber wirkt unspezifisch, chaotisch
- **Spezialinteressen:** Orientierungshilfe (Bsp. Körpergrösse und Wahrnehmung)

=> Konsequenz für Dialog, Therapie und Verhalten

- **Detailsehen** und **sachlich-logisches, konkretes Denken** im Dialog vorherrschen lassen, mitberücksichtigen.

=> Wer antworten will, muss nicht nur die Frage verstehen, sondern auch wissen, welche Begriffe eingesetzt, bzw. genutzt werden können, um sie zu beantworten.

9. Pädagogische Implikationen

- Vom Detail zum Ganzen hin (zuerst Details „vorstellen“)
- Nach Möglichkeit Reizüberflutung reduzieren, **Schaffen von zeitlich und örtlich präzise umschriebenen „Ruheinseln“**.
- Bereiche klar voneinander abgrenzen („Wann bin ich für mich, wann mit den andern?“)
- **Abläufe erklären, überschaubar darstellen** fördert Selbstständigkeit
- Seine eigenen **Tätigkeiten kommentieren** (vor sich Hinsprechen ohne Anspruch auf Antwort des Gegenübers; laut Denken, laut Fühlen)

- Sätze mit **genauen Begriffen** bestücken;
„bald“, „nachher“, „später“ ersetzen durch genaue zeitliche Angaben.
- **Offene Fragen vermeiden:** Bsp.: „Schöne Ferien gehabt?“ „Hat es dir gefallen?“ „Wie geht es dir?“, durch konkrete ersetzen.
- **Wahrnehmungsspezifische (-berücksichtigende) Diskussionen:**
Wie verhalten sich Menschen in diesem Raum, in andern Räumen, gibt es Gesetzmässigkeiten, etc.?

Beobachtungsfähigkeit des Betroffenen aktivieren/zunutze machen.

Fernziel: Transfer und Generalisierung

(Bsp.: AS-Junge, Spezialinteresse PC: Analogie Problemlösen am PC, Problemlösen im Alltag)

10. Spezialinteresse vs. Hobby

Schwerpunkt „Spezialinteressen“ in der Abklärung:

- Spontanrede
- Mimik, Gestik, Blickkontakt
- Monologisches vs. Dialogisches
- Sprech- und Sprachkompetenz

Hobby

Wahl des Hobbys:

sozial beeinflusst (Gleichaltrige, Familienmitglieder, Freunde)

Gemeinsames Erleben,
Austauschmöglichkeiten

Feedback anderer für Entscheidung wichtig!

→ starker sozialer Einfluss

Stark negatives Feedback wichtiger Personen: **Wechsel** des Hobbys

Überwiegend **positive emotionale Reaktionen**

Spezialinteresse

keine Wahl, ein Muss!

sozial meist **unabhängig**

Erleben im Alleingang überwiegt

Feedback anderer für Entscheidung unerheblich

→ geringer sozialer Einfluss

Stark negatives Feedback: Kein Wechsel des Spezialinteresses

gesamte Palette emotionaler Reaktionen,
eigener und anderer

Hobby

Konsequenz:

Wer mit einem **Hobby** lebt, lebt *meist friedlich...*

Spezialinteresse

Konsequenz:

Wer mit einem **Spezialinteresse** lebt, erlebt *alle Höhen und Tiefen des Lebens...*

→ **Spezialinteressen** geben nicht nur soziale, sondern auch **entwicklungspsychologische** und **wahrnehmungsspezifische Hinweise**.